

AU BACKE, DAS SCHMERZT!

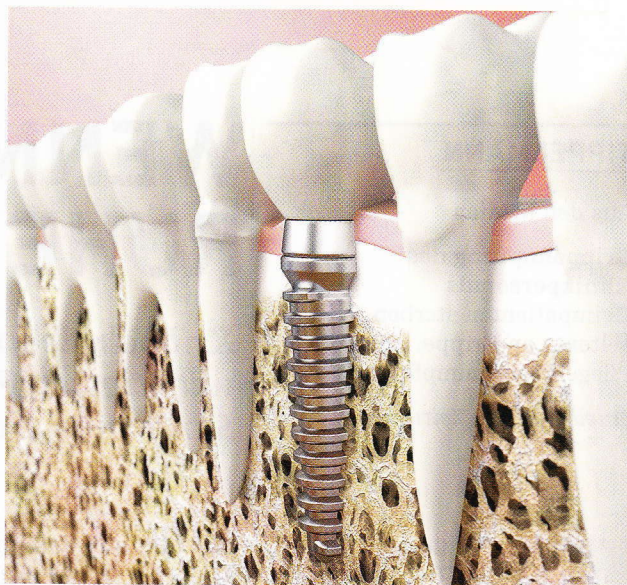
Schlechte Mundhygiene und unsorgfältiges Einsetzen von Zahnimplantaten können Entzündungen verursachen.

Wenn fehlende Zähne ersetzt werden müssen, sind Zahnimplantate heute die Methode der Wahl. Dabei wird eine Schraube, die meistens aus Titan besteht, in den Kieferknochen eingesetzt. «Die Schraube ist wie eine künstliche Zahnwurzel, auf welcher nach der Einheilung in den Knochen eine Zahnprothese befestigt wird, um einen oder mehrere Zähne zu ersetzen», erklärt Claude Andreoni, implantierender Zahnarzt aus Zürich und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für orale Implantologie. Die Methode ist beliebt. Jährlich werden in der Schweiz rund 80 000 Zahnimplantate eingesetzt.

«Lange Zeit glaubte man, dass dieser Zahnersatz nicht erkranken könne und deshalb fast besser sei als die natürlichen Zähne», erinnert sich der Spezialist an die Zeit um die Jahrtausendwende, als die Zahnimplantate gross in Mode kamen. «Heute weiss man, dass dies ein

Trugschluss war, denn trotz der hohen Erfolgsrate moderner Implantate haben Studien gezeigt, dass im Lauf der Zeit Probleme auftreten können», sagt Zahnärztin Nicola Zitzmann, Titularprofessorin an der Universität Basel und Mitautorin einer Übersichtsarbeit aus dem Jahr 2008 über Komplikationen bei Zahnimplantaten.

Häufigstes Problem ist die sogenannte Periimplantitis. Diese Erkrankung entsteht, wenn eine bakterielle Zahnfleischentzündung längere Zeit nicht behandelt wird. Die Bakterien siedeln sich mit der Zeit auf der Implantatoberfläche an und bilden dort einen Biofilm. Geschützt vor dem körpereigenen Immunsystem, vermehren sich die Bakterien und greifen Zahnfleisch und Knochen an. «Diese Entzündungen verursachen meist keine Schmerzen und können deshalb unbemerkt voranschreiten», warnt Claude Andreoni. Die Folge ist ein Zahnfleisch- und Knochenabbau, der dazu



Fest im Kieferknochen verankert: Das Zahnimplantat.

führen kann, dass die Implantatschraube sichtbar wird und im Extremfall das ganze Implantat ersetzt werden muss.

Oft hilft nur noch eine OP

Aktuelle Studien gehen davon aus, dass bei jedem zehnten Implantat nach fünf bis zehn Jahren ein entzündungsbedingter Knochenabbau auftritt. Häufig wird ein chirurgischer Eingriff erforderlich. «Diese Eingriffe sind aufwendig, da das entzündete Gewebe entfernt und vor allem auch die Implantatoberfläche von den Bakterien befreit werden muss, eventuell ist zusätzlich ein Knochenaufbau erforderlich», erklärt Nicola Zitzmann.

Die Reinigung der Implantatoberfläche ist eine grosse Herausforderung. Obwohl heute verschiedene Verfahren wie beispielsweise Ultraschall, Titanbürsten, Laser oder eine Art Sandstrahler zur Entfernung der Bakterien eingesetzt werden, sind die Fachleute mit den Ergebnissen nur bedingt zufrieden. «All diese Verfahren sind aufwendig, und es fehlen Langzeitdaten über die Nachhaltigkeit der einzelnen Therapien», sagt die Periimplantitis-Spezialistin Nicola Zitzmann.

Die Fachleute betonen deshalb, es sei entscheidend, dafür zu sorgen, dass Periimplantitis erst gar nicht auftritt. Man wisse heute, dass mit dem richtigen Verhalten diese Komplikation bei Implantaten verhindert werden kann. So sei für eine lange Lebensdauer der Implantate eine gute Mundhygiene der Implantatträger zentral.

Dazu gehört mindestens ein- bis zweimal pro Jahr ein Besuch bei der Dentalhygienikerin, damit Zahnfleischentzündungen frühzeitig erkannt und behandelt werden können. «Wir wissen zudem, dass starkes Rauchen oder früher erlittene aggressive Zahnfleischentzündungen das Risiko für Periimplantitis erhöhen», erklärt Claude Andreoni. Nicht zu unterschätzen sei auch die Qualität des behandelnden Zahnarztes. «Nur wenn für jeden Patienten individuell das richtige Vorgehen gewählt und dieses fachlich korrekt durchgeführt wird, können erfolgreiche Langzeitergebnisse mit Implantaten erzielt werden», sagt Andreoni.

Daniel Hilfiker

«Zahnimplantate» ist das Hauptthema der nächsten «Puls»-Sendung vom Montag, 13. Oktober, 21.05 Uhr auf SRF 1.

WER BEZAHLT DAS IMPLANTAT?

Ein Einzelimplantat kostet je nach Aufwand zwischen 4000 und 6500 Franken und muss in den meisten Fällen selbst bezahlt werden. In der Regel übernimmt die Krankenversicherung die zahnärztlichen Behandlungskosten nicht, ausser es wurde eine

entsprechende Zusatzversicherung abgeschlossen oder es handelt sich um bestimmte schwere Erkrankungen des Kauapparats. Ging der Zahn bei einem Unfall verloren, übernimmt in den meisten Fällen die Unfallversicherung die Kosten für ein Implantat.